

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 18

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

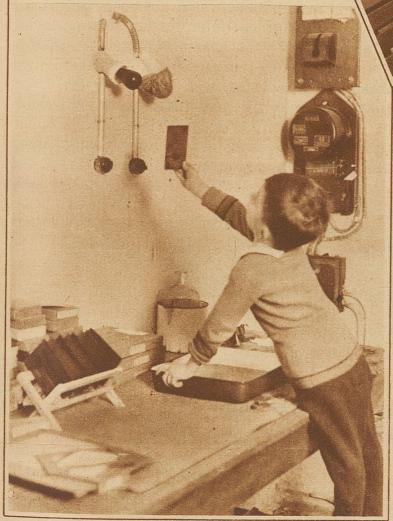
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



und sein Schwestern. Er hätte sie gerne allein abgeknipst, aber das Kindermädchen wollte auch auf dem Bilde sein. Das sei dann noch viel schöner, meinte es. Nun gut, der kleine Photograph setzte alle drei auf eine Bank. Das Brüderchen saß rechts und links davon die Anna mit dem Schwestern auf dem Schoß. Aber das Knippen war doch nicht so einfach. Das Schwestern wollte nicht so lange stillsitzen und zappte ständig mit Armen und Beinen. Der Bruder wollte nicht auf den Apparat sehen, weil er ein wenig Angst vor dem Objektiv hatte. Heieri mußte ihm immer wieder den Kopf nach vorn drehen. Schließlich glückte es doch und strackte Heieri beim, um die Aufnahmen zu entwickeln.

— Mit Vaters Aktenmappe unter dem Arm und den Bildern drin ging nun Heieri auf die Redaktion. Da muß man sich vorerst an einem Schalter anmelden. Aber Heieri war so klein, daß ihm der Mann am Schalter gar nicht sah. Erst als er sich lange räusperte und hustete, streckte der Mann den Kopf durch den Schalter. Und weil der gar nicht gewohnt war, daß so kleine Leute den Ungle Redakteur sprechen wollten, so mußte er gleich lachen. Auch ich machte große Augen, als mir ein Herr Guggerli gemeldet wurde und dann der kleine Heieri in Zimmer trat. Aber als er erst seine Bilder auspackte und sagte, er habe sie selber gemacht! Extra für die «Zürcher Illustrierte! Wie gerne hätte ich sie genommen und darunter geschrieben: «Diese Bilder sind von Heieri Guggerli.» Aber dann



Liebe Kinder!

Wenn ihr die «Zürcher Illustrierte» anschaut, dann findet ihr jede Woche immer wieder neue Bilder darin. Der Ungle Redakteur ist froh, wenn er reicht viele Bilder bekommt; damit kann er dann die Illustrierte machen. Es werden ihm aber viele Photographien und Bilder zugeschickt, die euch nicht gefallen würden. Da schreibt er dann: «Es tut mir leid, daß die Bilder für die «Zürcher Illustrierte» nicht passen!» und schickt sie mit vielen Grüßen dem Absender zurück. Oft ist ihm dies sehr unangenehm und es wäre ihm lieber, wenn er alle Bilder brauchen könnte. Am unangenehmsten war es ihm beim Heieri Guggerli. Und das muß ich euch nun erzählen. Als Heieri Guggerli nämlich fünf Jahre alt wurde, sagte er zu seinem Vater, er wolle auch solche Bilder machen, wie sie in der «Zürcher Illustrierten» seien. Die schicke er dann dem Ungle Redakteur zu. Sein Vater fiel schier vom Stuhl herunter vor Stolz und sagte: «Potz tausend, das Häckchen will sich schon beziehen krümmen!» Aber er lachte den Heieri nicht aus, sondern schenkte ihm zum Geburtstag einen prächtigen Photoapparat. Damit lehrte er ihn photographieren. Als der Frühling kam, meinte der Heieri kühn: «So, jetzt hab' ich aber genug gelernt. Ich will nun ganz allein knipsen. Die «Zürcher Illustrierte» will keine Photos, die man nicht selber gemacht hat.» Da ließ ihn der Vater machen und gab ihm Geld für Photoplatten. Damit ging Heieri gleich in ein Photogeschäft und ließ sich eine gute Marke geben.

Das, was man photographiert, nennt man das Motiv. Heieri sandt, das schönste Motiv in der Welt seien sein Brüderchen

Die Lüge.

Karlchen's Vater erkundigt sich beim Lehrer, ob sein Sohn auch fleißig lernt. «Er lernt sehr gut», antwortet der Lehrer, «nur einen Fehler hat er, er lügt sehr oft.»

«Ich verstehe das nicht», sagte der Vater kopfschüttelnd, «von meiner Frau kann er es nicht lernen, denn sie lügt nicht, und ich bin den ganzen Tag nicht zu Hause.»

Gute Antwort.

Der Lehrer will den Kindern erklären, was man unter Diebstahl versteht. Inzwischen konstatiert er, daß Hans sich unter der Bank mit anderen Sachen beschäftigt und nicht aufpaßt. «Hans was ist das, wenn man dir 10 000 Franken unmerkt aus deiner Tasche herausnimmt?»

«Ein Kunststück, Herr Lehrer.» *

Mutter: «Trudi, ich habe dir doch gesagt, du sollst auf dem Heimweg von der Schule einen Schwamm kaufen. Hast du das wieder vergessen?»

Trudi: «Neh, Mutti, ich bin in drei Geschäften gewesen, aber alle Schwämme hatten lauter Löcher und einen so alten wollte ich nicht.»

keln. Als er dann die Platte mit seinen Geschwistern darauf, gegen das Licht hielt, da war er ganz entzückt davon. Die wird der Ungle Redakteur ganz gewiß nehmen, sagte er sich. Und als das Bild fix und fertig war, zeigte er es der ganzen Familie. Und alle Verwandten und Bekannten sagten, er sei ein großer Künstler.

würdet ihr mir, liebe Kinder, auch noch die vielen Bilder von euren Brüdern und Schwestern zuschicken und ich müßte sie alle auch nehmen. So hätte ich gar keinen Platz mehr für die Bilder, die noch schöner und interessanter wären. Da hat mir der Heieri Guggerli selber aus der Not geholfen. Der Schlaumeier packte noch andere Bilder aus seiner Mappe aus. Die hatte dann einen Vater gemacht. Er hatte nämlich den Heieri gerade dann abgeknipst, als der Bub das Photographieren lernte. Da war ich beifroh und habe unsern Photographen gesagt, er soll den Heieri noch in der Redaktion und vor dem Schalter abknipsen. Und so ist denn der Heieri Guggerli doch noch samt seinem Brüderchen und seinem Schwestern in die «Zürcher Illustrierte» gekommen. Er hat uns aber versprochen, daß er uns noch viel schöner Motive bringen werde, wenn er einmal groß sei. Wir wollen hoffen. Wer von euch macht ihm nach? Es grüßt euch herzlich euer Ungle Redakteur.

*

Chef (zum ausgelernten Lehrling): «Mit heute ist deine Lehrzeit aus, Peter; ich werde nun fortan 'Sie' zu dir sagen. Du brauchst also in Zukunft das Bureau nicht mehr zu kehren, sondern 'Sie'!»

Bild links:

Der uncastierte Onkel

Onkel Hans kommt unrasiert auf Besuch. Der neugierige Fritzli fragt ihn: «Ungle, hest Fisch gesetze?»

«Wieso?» meint Onkel Hans.

«Nu will dr d'Gröt durchs Chüni wachset!» ist Fritzlis Antwort.

